

Ursachen der Unterentwicklung (1)

Aufgabe 1

Nimm Stellung zu folgendem Zitat:

„Jede europäische Kuh wird im Schnitt mit zwei Dollar pro Tag subventioniert. Über die Hälfte der Menschen in Entwicklungsländern muss mit weniger als zwei Dollar pro Tag auskommen. So zynisch es klingt: Es ist besser, eine Kuh in Europa zu sein, als ein armer Mensch in einem Entwicklungsland.“

Joseph Stiglitz, *Die Chancen der Globalisierung*, Bonn 2007, S.117

Strukturelle Abhängigkeit

Die fehlende Wirtschaft macht viele Entwicklungsländer abhängig von finanziellen Mitteln der Weltbank und Entwicklungshilfen der Industriestaaten.

Kolonialismus

Wirtschaftliche Ausbeutung, politische und soziale Unterdrückung oder willkürliche Grenzziehung während der Kolonialzeit können sich auch heute noch hemmend auf die Entwicklung ehemaliger Kolonien auswirken.

Bevölkerungswachstum

Ein starkes Bevölkerungswachstum kann ein Land finanziell und strukturell sehr belasten und sich so hemmend auf seine Entwicklung auswirken.

Außenwirtschaftliche Ausbeutung

Da die meisten Entwicklungsländer nur auf den Abbau und Export von Rohstoffen orientieren, fehlen Anreize für eine eigene technische Weiterentwicklung und den Aufbau einer eigenen Produktion.

Rohstoffmangel

Rohstoffe, wie Holz, Eisen, Kohle oder Öl, können exportiert werden und Entwicklungsländern so hohe Einnahmen beschern. Doch sind diese nicht in jedem Land gleich verteilt.

Tradition und Kultur

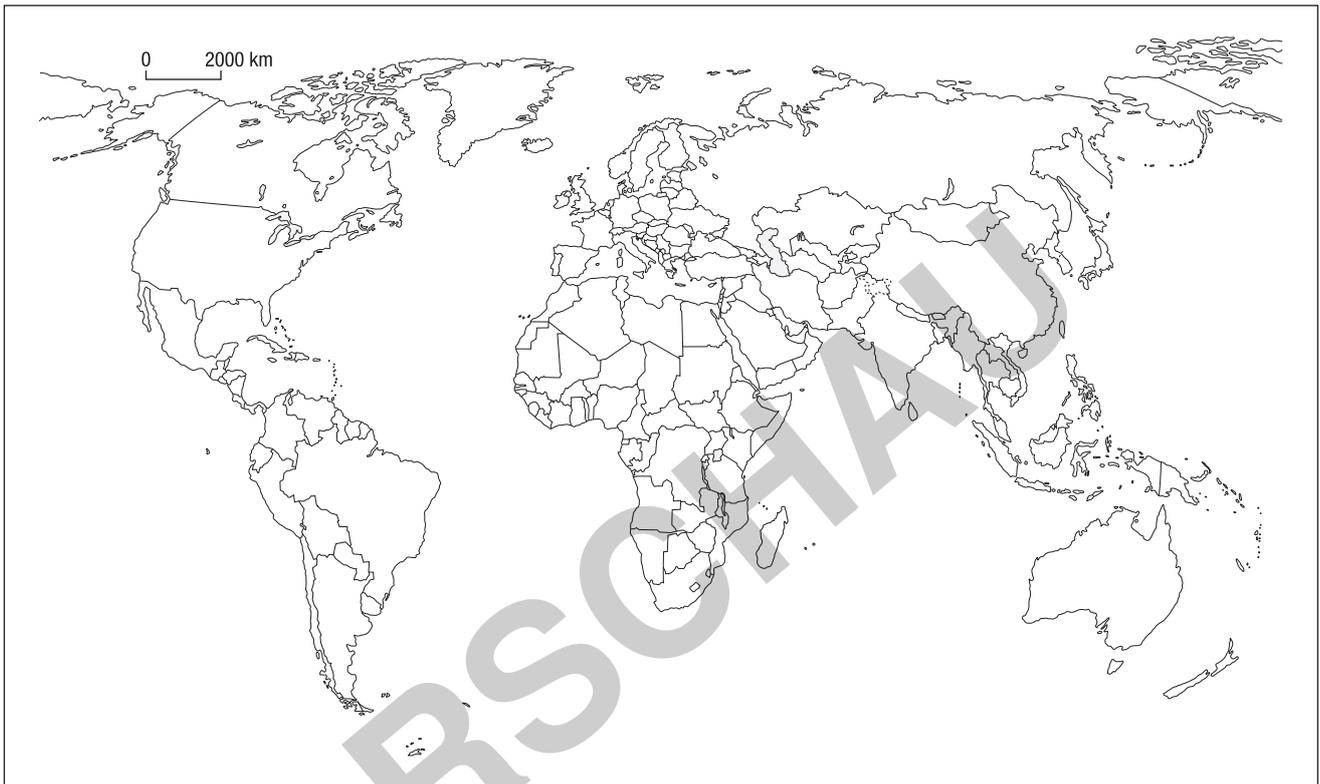
Kulturelle oder religiöse Traditionen und veraltete Wertevorstellungen können die Entwicklung eines Landes stark hemmen oder sogar der Auslöser für Entwicklungsdefizite sein.

Klima

Besonders die Landwirtschaft ist stark vom heimischen Klima abhängig. Temperaturen und Niederschlagsmenge können also entscheidend für die Entwicklung eines Landes sein.

Welthunger

Jedes Jahr im Oktober veröffentlichen das Internationale Forschungsinstitut für Ernährungs- und Entwicklungspolitik, kurz IFPRI, und die Welthungerhilfe in Bonn den sogenannten Welthunger-Index. Anhand zahlreicher Faktoren wie genereller Unterernährung, dem Untergewicht bei Kindern und der Kindersterblichkeit in den einzelnen Ländern gibt der Bericht einen Überblick über die Entwicklung des Hungers in der Welt.



Aufgabe 1

- a) Markiere die nachfolgenden Länder je nach dort herrschendem Hunger farbig auf der Karte:
- **gravierend (rot):** Burundi, Eritrea
 - **sehr ernst (orange):** Sierra Leone, Niger, Tschad, Sudan, Südsudan, Zentralafrikanische Republik, Äthiopien, Sambia, Malawi, Madagaskar, Mosambik, Jemen, Haiti, Laos
- b) Markiere alle dir bekannten Industrieländer (G20) auf der Karte in Blau.

Aufgabe 2

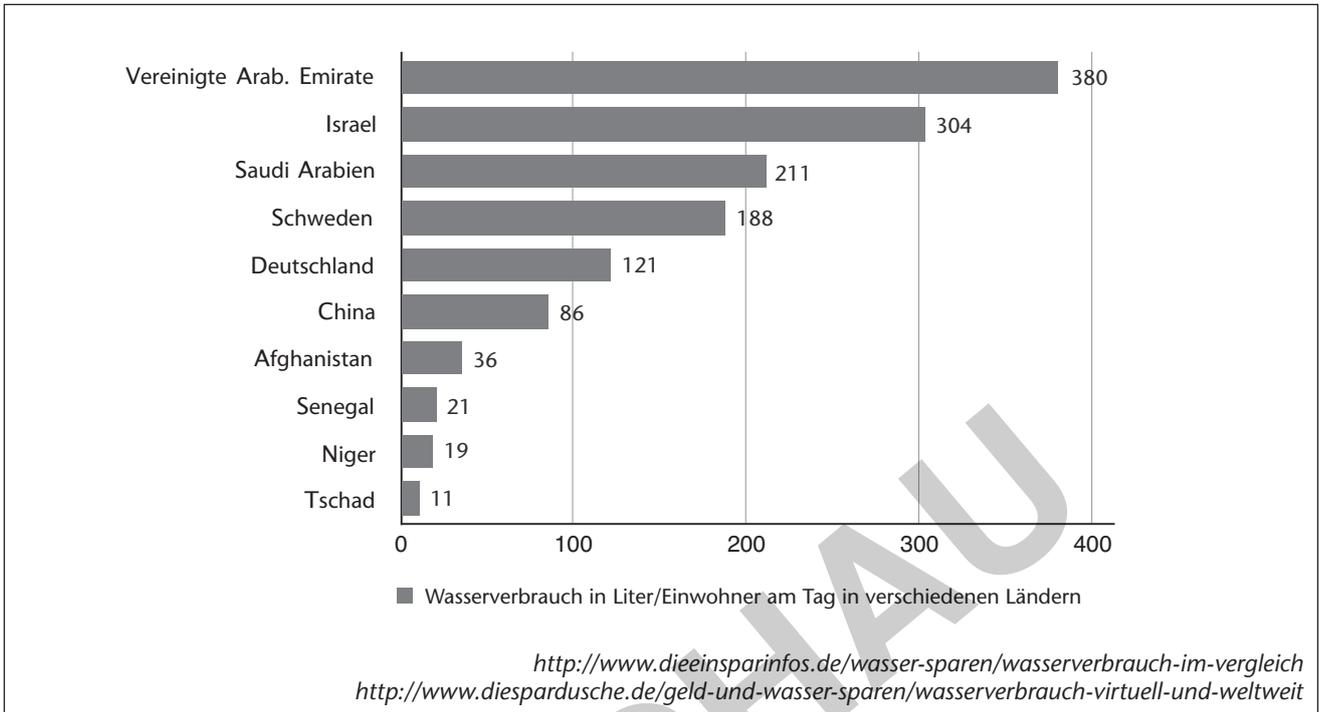
Welche Aussagen lassen sich über die Verteilung des Hungers in der Welt treffen?

Aufgabe 3

Der WHI-Bericht von 2014 stellt fest, dass sich im Vergleich zu 1990 der Hunger in der Welt um fast 40 Prozent reduziert hat. Trotzdem ist die Zahl von weltweit über 800 Millionen hungernden Menschen weiter gravierend.

Überlege, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden können, um die Zahl weiter zu reduzieren.

Wassermangel (2)



Aufgabe 2

Erkläre mithilfe der Statistik, wie der Wasserbrauch pro Kopf mit dem Entwicklungsstand und der geografischen Lage eines Landes zusammenhängen.

Aufgabe 3

Jeder Deutsche verbraucht durchschnittlich pro Tag 121 Liter Trinkwasser.

a) Überlege, wo wir das meiste Wasser verbrauchen.



b) Wie ließe sich im Alltag Wasser sparen? Notiere.

Nach Fukushima (1)

Am 11. März 2011 erschüttert ein starkes Erdbeben die Ostküste der Japanischen Hauptinsel Honschu. Auch das Atomkraftwerk Fukushima I wird durch das Beben und die nachfolgende Tsunami-Welle schwer beschädigt und führt zu Explosionen im Kraftwerk und Kernschmelzen in den Reaktoren. Es ist der schwerste atomare Zwischenfall seit der Explosion des ukrainischen Kraftwerks Tschernobyl im Jahr 1986. Das Ausmaß der Beschädigungen und die durch radioaktive Strahlung und verseuchtes Wasser auftretenden Folgen für Natur und Bevölkerung zeigen erneut das enorme Gefahrenpotential, der einst so gefeierten Atomkraft. Auf der ganzen Welt reagieren Regierungen und Staaten anders auf die Katastrophe und überdenken den zukünftigen Umgang mit der Kernenergie.

Quelle der Reaktionen: Le Monde: Atlas der Globalisierung – Die Welt von morgen, Paris 2012, S.165

China friert die Planung neuer Reaktoren ein und überprüft und verbessert die Notfallsysteme der vorhandenen Anlagen.

Das Schweizer Parlament stimmt gegen den Bau weiterer Atomkraftwerke und möchte die vorhandenen bis 2034 vom Netz nehmen.

Deutschland schaltet die 8 ältesten Kraftwerke mit sofortiger Wirkung ab und beschließt mit der sogenannten Energiewende den vollständigen Verzicht und damit die Abschaltung aller übrigen Reaktoren bis zum Jahr 2022.

Japan verzichtet zunächst darauf, die nach der Katastrophe vom Netz genommenen Reaktoren wieder anzuschalten und kündigt einen vollständigen Ausstieg aus der Atomkraft innerhalb der nächsten 40 Jahre an.

Die Regierung der USA unterstützt die Pläne zum Bau weiterer Atomreaktoren und investiert über 8 Milliarden Dollar in den Bau neuer Kraftwerke.

In Italien wird der geplante Wiedereinstieg in die Atomkraft nach Fukushima in einer Volksabstimmung von 94 Prozent der Bevölkerung abgelehnt.

Die Türkei hält am Einstieg in die Atomenergie fest und plant den Bau von zwei Atomkraftwerken am Mittelmeer.

Tschechien bestreitet Sicherheitsmängel seiner veralteten Reaktoren und lässt verlauten, die Reaktoren würden Erdbeben bis 5,5 standhalten.

Weltweite Probleme

Laut der Umweltorganisation WWF verbraucht die Menschheit aktuell so viele Ressourcen, dass wir eigentlich anderthalb Erden benötigen, um unsere Nachfrage zu decken. Dieser Umstand führt zu zahlreichen Problemen auf dem ganzen Globus.

7,2 Mrd. 2013
9,6 Mrd. 2050
Die Erdbevölkerung wächst schnell weiter.

70% & 30%
Für die Nahrungsmittelproduktion werden 70% des weltweiten Wasser- und 30% des Energieverbrauchs aufgewendet.

768 Millionen
Menschen besitzen keinen sicheren Zugang zu sauberem Wasser.

3,6 Mrd. 2011
6,3 Mrd. 2050
Erstmals in der Geschichte der Menschheit lebt der größte Teil der Weltbevölkerung in Städten.

45% des Süßwasserverbrauchs in Industrieländern gehen auf die Energiegewinnung zurück.

15% des tierischen Eiweißes liefern Fisch und Meeresfrüchte in unserer Nahrung. In den am wenigsten entwickelten Ländern Afrikas und Asiens liegt dieser Wert sogar bei über 50%.

1 der weltweit größten Städte bezieht ihr Trinkwasser aus natürlichen Reserven.

39 von 63 Von den 63 bevölkerungsreichsten Ballungsgebieten besteht für 39 ein hohes Risiko, von einer Naturkatastrophe heimgesucht zu werden (etwa Überschwemmungen, Zyklone und Dürren).

Quelle: WWF: <http://www.wwf.de/living-planet-report>

Aufgabe 1

Arbeite aus der Grafik einzelne Probleme der Welt heraus und ordne sie in die Kategorien Ökologisch (Umwelt), Ökonomisch (Wirtschaft) und Humanitär (Menschen). Einige Probleme können mehreren Kategorien zugeordnet werden.

Ökologisch	Ökonomisch	Humanitär

Aufgabe 2

a) Überprüfe, welche der genannten Probleme dich in deinem Alltag betreffen.



b) Erläutere, was du persönlich tun kannst, um einigen der Probleme entgegenzuwirken.
